

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortlich Schriftleitung: Hebr. beim Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheim

Anzeigen: kosten die 6-gespaltenen Zeilen oder deren Raum 12 Pfennig. auswärts 15 Pf. Reklamen die 6-gespaltenen Zeilen 30 Pf. Bezugspreis monatlich 1.- Rm. Postkontokonto 16867 Frankfurt am Main

Nummer 27

Donnerstag den 5. März 1931

8. Jahrgang

Neue Schwierigkeiten für Brüning.

Die Sozialdemokraten und der Wehrelat. Weisgebende Forderungen.

Berlin, 4. März.

Die Sozialdemokraten machen ihre Zustimmung zum Wehrelat, der in dieser Woche zur Behandlung kommen soll, von der Erfüllung einer Reihe von Forderungen abhängig, die außer der Streichung der Räte für den Bau des Panzerkreuzers B besonders sozial- und steuerpolitischer Fragen betreffen. Die Verhandlungen des Reichstages mit den Sozialdemokraten gestalten sich recht schwierig, sodass der preussische Ministerpräsident Brauns vermittelnd eingreift.

Die Gegenforderungen der Sozialdemokraten liegen formuliert vor. Es handelt sich dabei um die Herabsetzung der Einkommensteuer um 20 v. H., sowie um einen Sonderzuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen über 8000 RM in Höhe von 10 v. H. Endlich soll die Freigrenze für die Steuer nach dem Verbrauch, die vorwiegend für die Landwirtschaft gilt, von gegenwärtig 15 000 auf 8000 RM herabgesetzt werden. Das Programm der sozialen Forderungen gipfelt in dem Wunsch nach einer eindeutigen Erklärung des Arbeitsministers, künftig keine Lohnsenkung mehr vorzunehmen oder zuzulassen. Für die durch die Wohlfahrts-erwerbslosigkeit bedrängten Gemeinden werden Sonderzuschüsse für soziale Zwecke gefordert. Weiter wird

die geforderte Einführung der 40-Stundenwoche bis zur Überwindung der Wirtschaftskrise verlangt. Endlich will die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auch konkrete Erklärungen des Kanzlers zur Reform der sozialen Versicherungen haben, die jeden Leistungsabbau, aber auch jede Erhöhung der Beiträge ausschließen. In der Regierung nahe stehenden Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß Dr. Brüning auch nur in einem dieser Punkte entgegenkommen zeigen könne.

Keine überstürzten Beschlüsse!

Ueber die Bedeutung, die der Haltung der Sozialdemokraten im Reichstag nach dem Auszug der Rechtsopposition zukommt, schreibt der Berliner „Abend“: „Durch den Ausmarsch der 151 ist der Regierung der Mitle die Möglichkeit genommen, sich fallweise — und das kommt besonders für militärische und agrarische Forderungen in Betracht — auf die Rechte zu stützen. Sie kann nur mit der Sozialdemokratie Mehrheiten bilden, während die Sozialdemokratie sowohl mit der Mitte für die Regierung oder mit den Kommunisten gegen die Regierung Mehrheiten bilden kann. Die sozialdemokratische kommunistische Mehrheit ist freilich nur solange Mehrheit, als Hitler und Hugenberg, indem sie wegbleiben, ihr es erlauben.“

Diese ganz außerordentlichen Umstände bringen es mit sich, daß jetzt im Reichstag so gut wie jede sachliche Entscheidung zu einer politischen Entscheidung von größter Tragweite wird.

Unter diesen Umständen wird wohl keine Seite auf überstürzte Beschlüsse dringen. Die Regierung muß, wenn sie führen will, auch dafür sorgen, daß nicht aus „Konflikten zweiten Ranges politische Krisen ersten Ranges entstehen“.

Der Gefrierfleischbeschuß.

Ein Ausweg? — Keine politischen Folgerungen.

Berlin, 4. März. Der Reichstag wird sich in seiner nächsten Vollziehung auch mit den Beschlüssen des Reichstages zum Ernährungshaushalt zu beschäftigen haben, die, wie beispielsweise der sozialdemokratische Gefrierfleischantrag und die Wiederzulassung von Weizengebäck, in Widerspruch zum Agrarprogramm des Ernährungsministers stehen.

In Regierungskreisen wird erwartet, daß der Reichstag die Beschlüsse des Parlaments ablehnt, jedoch bei einer zweiten Abstimmung im Reichstag in diesem Sinne eine qualifizierte Mehrheit erforderlich wäre, die kaum zustandekomme dürfte. Infolgedessen hält man es in Regierungskreisen auch nicht für angebracht, schon im gegenwärtigen Zeitpunkt irgendwelche politischen Folgerungen aus der Durchkreuzung der Agrarpläne durch den Reichstag zu ziehen.

Innenpolitisches Allerlei.

Die Mittwoch-Sitzung des Reichstages.

Berlin, 4. März.

Der Präsident eröffnet die Mittwochssitzung um 3 Uhr und gedenkt zunächst des Ablebens des früheren langjährigen Vizepräsidenten des Reichstages, Dove. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen.

Die zweite Beratung des Reichshaushaltsplans für 1931 wird beim Haushalt des Reichsinnenministeriums fortgesetzt.

Abg. Hesse (Volksnational) vertritt die Ansicht, daß die Frage der Reichsreform weitestgehend der Öffentlichkeit sehr lebhaft interessiere. Nur in Berlin sei dafür kein Interesse vorhanden. Die Verlängerung der Schulzeit um ein neuntes Jahr ist für uns nicht annehmbar. Wir treten für einen Arbeitsdienst der deutschen Jugend ein.

Abg. Freiherr von Thüngen (Landvolk) fordert Hinausschiebung des Wahlalters. Man müsse der deutschen Jugend den alten guten Hofenhol wünschen. Solange dies nicht möglich ist, muß jede sportliche Betätigung weitgehend unterbunden werden. Zu Bedauern ist auch die Verproletarisierung der akademischen Jugend und die hoffnungslose Stellenlosigkeit derjenigen Jugend, die nach dem Verbrauch des letzten Sparpfennigs der Eltern in ihrer Hoffnungslosigkeit dem hemmungslosen Kapitalismus in die Arme getrieben wird. Minister Brüning gelte das schärfste Mißtrauen seiner Fraktion.

Abg. Torgler (K.) erklärte, die allgemeine kommunistische Offensive werde jetzt nach den Braunschweiger Wahlen erst recht einsehen. Die ungeheuerliche Anisowet-ke habe ihren letzten Grund in den deutschen Anisowet-mühen in Frankreich. In Rußland gebe es keine Erwerbslosen, und die sozialen Aufwendungen seien dort in den letzten Jahren gewaltig gestiegen. Der Minister ver- wahre sich gegen den „Einbruch der Barbarei“ in die deutsche Kultur, aber sei es nicht z. B. eine viel größere Barbarei, wenn man die Erwerbslosen verkommen und verhungern lasse?

Abg. Frau Lang-Brummann (BBP.) begrüßt die Ausführungen des Ministers im Ausschuss gegen den Bolschewismus. Auf einen kommunistischen Zwischenruf entgegnet die Rednerin: „Ach, Sie kleiner Junge!“ (Unruhe und Heiterkeit) Eine Theaterzensur sei nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Das Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schund und Schmutzschriften bedürfe einer Nachprüfung.

Abg. Dr. Loewenstein (S.) verlangt für das Freidenkertum die gleichen Rechte, die religiöse Gesellschaften besitzen. Die Sozialdemokratie fordere den Zugang zur Universität als ein Recht der Arbeiterklasse. Zu diesem Zweck müßten Volks- und Berufsschulen organisch verbunden werden. Die höhere Schule müsse beseitigt werden.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Z.) erklärt, eine große Aufgabe des Reichsinnenministeriums sei die Förderung der Bildung der Erwachsenen. Hoffentlich könnten wir uns recht bald mit einem Reichsbildungsgesetz beschäftigen. Auch der Bildungsausschuß des Reichstages sollte wieder mehr Arbeitsmöglichkeiten bekommen. Im vorigen Reichstag habe er brach gelegen und die Mitglieder seien geistig stumm geblieben. Ein Reichsschulgesetz das Gewissensfreiheit und Elternrechte bringe, müsse endlich kommen. Das beste Mittel zur Förderung der Volksgeundheit sei Förderung der Turn- und Sportbewegung.

Darauf werden die Verhandlungen auf Donnerstag 3 Uhr vertagt.

Getreue Weggemeinschaft.

Herzliche deutsch-österreichische Uebereinstimmung

Wien, 4. März.

Die Verhandlungen zwischen Dr. Curtius, Bundeskanzler Ender und Vizekanzler Schöber über die politischen und wirtschaftlichen Fragen, die schon im Herbst 1930 angeknüpft worden waren, haben bisher zu einer vollen Uebereinstimmung geführt.

Während des vom Bundeskanzler zu Ehren der deutschen Gäste gegebenen Abendessens wurden Trinkprüche gewechselt. Bundeskanzler Ender begrüßte als Hausherr den deutschen Reichsaussenminister und die übrigen Gäste. Außenminister Dr. Schöber gab der Freude von Regierung und Volk in Österreich über das Erscheinen der deutschen Staatsmänner in Wien Ausdruck.

Die Erfahrung hat Österreich gelehrt, daß kein wirtschaftliches Gedeihen in erster Linie von den Verhältnissen im Deutschen Reich nicht zu trennen sind. Neben der wichtigsten Aufgabe der Ergänzung der wirtschaftlichen Beziehungen wollen wir auch unentwegt die Frage der Angleichung unserer geschäftlichen Einrichtungen auf dem Gebiete des Rechtes, des Handels, der Kultur und der Kunst größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Reichsaussenminister Dr. Curtius gab der Versicherung Ausdruck, daß die Deutschen im Reich sich eins fühlen mit den Österreichern. Wir haben den festen Willen unsere Gemeinschaft immer weiter zu vertiefen. Als Bundeskanzler Dr. Schöber mich vor einem Jahre besuchte, bin ich mit ihm einige geworden, daß der Weg, der das deutsche Volk in Österreich und im Reich in eine glücklichere Zukunft führen soll, von den beiden Regierungen in getreuer Weggemeinschaft beschritten werden muß.

Wirtschaftliche Umschau.

Konjunktur und Wirtschaftssystem. — Die Lage an den deutschen Börsen. — Was geht an den Getreidemärkten vor? — Die Leipziger Messe. — Luther und Schacht.

Man hat in der letzten Zeit vielfach das privatkapitalistische Wirtschaftssystem für gewisse Erscheinungen in der deutschen Volkswirtschaft verantwortlich gemacht. Es ist deshalb interessant, was eine große deutsche Bank, die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig zu diesen Vorwürfen zu sagen hat. Sie weist in ihrem letzten Wirtschaftsbericht vor allem darauf hin, daß die Entschlufftheit und Selbstverantwortlichkeit privater Wirtschaftsbetätigung mehr und mehr einer weitgehenden Einflußnahme der öffentlichen Hand gewichen ist, bei deren Nichtvorhandensein möglicherweise auf Staats-eingriffe hätte verzichtet werden können, wie sie in der Lohnminderungs- und Preisverbilligungsaktion liegen. Selbst die jetzt wiederholt kritisierten wirtschaftlichen Rationalisierungsmaßnahmen der jüngsten Vergangenheit kennzeichnen sich in der Hauptsache als Bemühungen, im Rahmen der Selbstkosten für die größer werdenden Leistungen auf lohnsteuerlichem und sozialpolitischem Gebiet wenigstens einen gewissen Ausgleich herbeizuführen. Unter solchen Voraussetzungen liegt auch in den Kämpfen um Anpassung des Lohnstandards an den sich verschlechternden Geschäftsgang keine Freiwilligkeit, sondern nur der Zwang, einer die Rentabilitätsbedürfnisse wenig berücksichtigenden wirtschaftspolitischen Staatsführung möglichst gerecht zu werden. In solchen Abhängigkeiten der Wirtschaft von den staatlichen Einwirkungen kann sogar die letzte Ursache für jene sich deutlich ausprägende Unternehmerrückständigkeit erblickt werden, gegen die anzugehen heute von vielen Seiten als Notwendigkeit bezeichnet wird.

Vieles was hier gesagt wird, ist unbedingt richtig. Die deutsche Wirtschaft krankt augenblicklich an einer Überlastung durch staatlich notwendige Abgaben, die aber auf der anderen Seite wohl auch kaum sehr rasch abgemildert werden können, da der Staat seinen dringenden Lebensbedarf decken muß und dabei gleichzeitig auch sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen hat, die von der Wirtschaft nicht getragen werden, vielfach auch nicht getragen werden können. Es ist immer wieder dieser oft festgestellte Zirkel, der auf der einen Seite die notleidende Wirtschaft, auf der anderen aber den durch seine sozialen Verpflichtungen belasteten Staat zu neuen Aufgabe-Auslagen zwingt. Diese Dinge lassen sich nicht trennen.

Eine wirkliche Besserung wird erst eintreten können, wenn sich das Gesamtniveau der Weltwirtschaft gehoben hat, wenn wieder einigermaßen normale Verhältnisse eingetreten sind, so wie sie sich jetzt an den deutschen Börsen anzubahnen scheinen. Jedenfalls verkehren alle deutschen Börsen zum Monatsultimo sehr widerstandsfähig, die Kursgewinne blieben zwar kleiner wie in den Vormonaten, hielten sich jedoch auf der erreichten Höhe, von ganz kleinen und unbedeutenden Abschwüngen abgesehen. Ein Moment der Unsicherheit sind allerdings die noch nicht bekanntgewordenen Abschlüsse verschiedener Großfirmen, was naturgemäß auf die Stimmung drückt. So wollte man z. B. wissen, daß J. G. Farben doch nur 10 Prozent Dividende verteilen. Der Geldmarkt ist nach wie vor flüssig, die Ultimatschwierigkeiten waren klein und wurden leicht überwunden.

Die Stimmung an den Getreidemärkten, insbesondere für Weizen, ist ebenfalls freundlicher geworden. Die außerordentlich hohen Entschädigungen in Argentinien haben sich nicht in diesem Umfang bewahrheitet, jedoch man mit einer Verknappung der Weizenvorräte rechnet, was sich naturgemäß in einem etwas höheren Preis auswirken wird. Auch für Inlandsweizen war die Nachfrage erheblich, was die Landwirtschaft bestimmte mit Abgaben zurückzuhalten, jedoch sich auch hier Preissteigerungen zeigten. Roggen war ebenfalls fester, ebenso fliegen Roggen- und Weizenmehl im Preis. Nur in Gerste und Hopfen war die geschäftliche Lage sehr still und abwartend.

Die große Leipziger Frühjahrsmesse erfreute sich eines sehr starken Besuchs. Alle, besonders ausländische Interessenten waren zahlreich vertreten. Viele davon waren natürlich nur als „Gucker“ gekommen, aber es gab doch auch einige erfreuliche Abschlüsse. So hat vor allem Rußland gekauft (in erster Linie Maschinene), dann die Tschechoslowakei (Photo-Artikel und Optik), Belgien, südamerikanische Staaten usw. Im ganzen war das Geschäft leuchtend. Nach den einzelnen Abteilungen sehr verschieden. Keine Luxusartikel werden immer weniger begehrt — ein Zeichen der Wirtschaftskrise. In Bedarfsartikeln werden die billigen Preistagen in weitaus größerem Ausmaß bevorzugt, als das früher der Fall gewesen ist. Das Inlandsgeschäft war überhaupt noch recht schleppend, aber es war in der allgemeinen Stimmung doch schon ein gewisser Optimismus zu verspüren. Wird er durch die kommenden Ereignisse bestätigt werden, d. h. wird es jetzt wirtschaftlich wieder aufwärts gehen? Wir wagen noch kein „Ja“ — aber es ist schon der Glaube an eine Besserung der Konjunktur etwas wert!

Auch der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Luther ist optimistisch. Er hat in Leipzig zur Messeeröffnung einen

Vortrag gehalten und darin gesagt, daß der Besuch der Messe ihm die größten Eindrücke von Deutschlands Schaffenskraft hinterlassen hätten. Seine Überzeugung sei erneut bestätigt worden, daß durch alle Schwierigkeiten hindurch das deutsche Volk den Weg zur gesunden Entwicklung der ihm innewohnenden Kräfte finden würde. Dann sprach sich Dr. Luther gegen alle Währungsexperimente aus, betonte die Festigkeit der deutschen Valuta und trat dann für die Hereinnahme langfristiger Auslandsanleihen zur Belebung der deutschen Wirtschaft ein. Beim Abschluß des Youngplanes habe der Kreditgedanke eine entscheidende Rolle gespielt. Namentlich dachte man, es werde billiges Geld in Kapitalformen nach Deutschland hineinströmen und dadurch uns die Zahlung der Reparationen so lange ermöglichen, bis echte Produktionsüberschüsse zur Verfügung ständen. Die tatsächliche Entwicklung habe dieser Hoffnung in gar keiner Weise entsprochen. Es komme darauf an, daß die starken Kapitalkräfte der Welt sich die Hand zu gemeinsamem Handeln, zur Rettung der Völker der Kulturwelt reichen. Der Youngplan weise deutlich der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel eine führende Rolle bei diesen Aufgaben zu. Soweit Reichsbankpräsident Luther. Es ist interessant, daß sein Amtsvorgänger Schacht sich in einem Vortrag in Schweden mit den gleichen Fragen befaßte aber zu einem ganz anderen Ergebnis kam: er forderte Einstellung der Reparationszahlungen und schärfste Droßelung der ausländischen Kapitalzufuhr, hält also damit an der Auffassung fest, die zu seinem Rücktritt von der Leitung der Reichsbank führte. Nur die künftige Entwicklung selber wird schließlich erweisen können, ob der optimistische Luther oder der pessimistische Schacht die Lage richtig beurteilt.

Lokales

Hochheim a. M., den 5. März 1931

— **1. Bautätigkeit.** Auf den Grundrissen zu beiden Seiten der Widerstraße finden gegenwärtig Vermessungen behufs Abtiedung von Bauplänen statt. Hier sollen mehrere Wohnhäuser im Laufe dieses Sommers errichtet werden.

— **Zusammenstoß.** An der Straßenkreuzung Mollenheimer- und Taunusstraße stieß am gestrigen Mittwoch vormittag ein Personenauto mit einem Lastauto zusammen. Durch den Anprall wurde das Personenauto umgeworfen und erheblich beschädigt. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden.

— **Der tropfende Wasserhahn.** Achtlos geht man durch die Küche, wenn der Wasserhahn tropft. Was kann da schon dabei sein: Und doch, wenn der Wasserhahn in einer Stunde z. B. 500 Mal tropft, so gibt das bereits ein halbes Liter Wasser. Wenn nun in tausend Küchen je ein Wasserhahn einen Tag lang tropft, ergibt sich eine Verschwendung von bereits 12 000 Liter Wasser.

— **Fließendes Wasser, Handtuch und Seife in Personenzügen.** Wie die Reichsbahn mitteilt, kommen künftig auch für die Eil- und Personenzüge im allgemeinen nur noch solche Wagen für die Beschaffung in Frage, die in den Abteilen, wie die D-Zugwagen, fließendes Wasser, Handtuch und Seife zur freien Benutzung mitführen. Diese Ausstattung ist sowohl für die Wagen 2. Klasse wie für diejenigen der 3. Klasse vorgesehen. Die Wagen selbst sind gegenüber der bisher üblichen zwei- und dreischigen Ausführung mit vier Achsen (je zwei in einem Drehgestell) ausgerüstet und stellen daher auch hinsichtlich ihrer Laufeigenschaft eine wesentliche Verbesserung dar. In vielen Eilzügen ist eine größere Anzahl dieser neuen Wagen bereits eingestellt worden, und sie erfreuen sich beim Publikum allgemein großer Beliebtheit. Zurzeit sind weitere 1100 Wagen im Bau, so daß die Reichsbahn hofft, bereits Ende des laufenden Jahres alle Eilzüge aus den neuen Wagen bilden zu können. In dem Maße, wie weitere Neubeschaffungen erfolgen können, werden die Wagen ohne Wassereinrichtung zunächst auch aus den längeren Strecken durchfahrenden Personenzügen zurückgezogen werden.

— **Trigonometrische Punkte.** Hierüber hat der Landrat ein neues Main-Taunuskreises folgende Verordnung erlassen:



Im Juli zum Nordpol

An der Wilkins-Expedition, die Anfang Juli von Spitzbergen aus die Unterseebootfahrt nach dem Nordpol antreibt, wird auch der Freiburger Arzt Dr. Bernhard Billinger (oben) teilnehmen. Dr. Billinger hat bereits wiederholt die Arktis bereist. Unten: der Leiter der Expedition Kapitän Wilkins mit seiner Gattin, die die Fahrt ebenfalls mitmacht.

Die Bevölkerung des Kreises mache ich auf den gemeinnützigen Zweck, der durch die trigonometrische Abteilung des Reichsamtes für Landesaufnahmen festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahmen und für alle hieran anschließenden Vermessungen aufmerksam. Die Grundbesitzer beachten vielfach die Markstein-Schuhläden in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Ausnutzung überlassen sei. Die Markstein-Schuhläden, das ist die kreisförmige Bodenschale von 2 Quadratm. ebern um den Markstein gehört dem Fiskus und darf vom Pfluge nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— Rm. bestraft. Die Zerstörung trigonometrischer Punkte fällt unter § 304 des R.G.B. und wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe geahndet. Auch die Kinder sind bereits auf die Bedeutung der Steine aufmerksam zu machen.

Germania Hochheim — „Kickers“ Flörsheim

Beide Mannschaften treten in stürzender Aufstellung an, da das Spiel von ausschlaggebender Bedeutung ist. Geht es doch um die Meisterschaft der Bezirksklasse. Am 2. Uhr am Weiber. Da sonst kein Spiel in Hochheim stattfindet, dürften sich sämtliche Fußballfreunde am Sonntag nachmittag treffen zum Kampf Flörsheim — Hochheim. Am vergangenen Sonntag spielte die 2. M. gegen die Meisterschaft der B-Klasse Dienheim und verlor 2:6. Die Schüler standen den Schülern von „Thuringia“ Wiesbaden gegenüber und trennten sich mit 1:1. Ein schöner Erfolg!

Die rot gekleideten Tausendmarksteine wurden schon in der Vorkriegszeit sehr geschätzt. Nur Fachleute erkannten die Nachahmung. Wie traurig, wenn jemand plötzlich erfährt, der Schein sei falsch, unecht, wertlos. Genau so beklagenswert ist es, wenn die Hausfrau feststellt, die für gutes Geld gekaufte Ware ist unecht, ist nachgemacht! Wenn solche Nachahmungen auch sehr oft vorkommen, bei der Kaffeemaschine-Würze sind sie nunmehr unmöglich; denn der stets nachgeahmte, in der Qualität aber nie erreichte Recht Brand mit der Kaffeemühle hat jetzt den neuen, geschäftlich geschaffenen Markenamen „Mühlen Brand“. Nur die Bezeichnung „Mühlen Brand“ gibt die Gewähr der Echtheit. Wer etwas anderes kauft, darf sich nicht betrogen, wenn ihm sein Kaffee nicht gut

schmeckt. Die gute Kaffeewürze „Mühlen Brand“ ist von anerkannter Reife. Vollkräftiger Würzgehalt und überaus schmeckende Ausgiebigkeit von „Mühlen Brand“ sind einzigartig.

Zimmertemperatur und Wohlbefinden

Drei Umstände sind im wesentlichen, die die gesunde, ruhige Zimmertemperatur und Unzureichlichkeit der Luft im Zimmer bedingen: der Wärmegrad, der Feuchtigkeit und der Staubgehalt. Nun sind aber diese Hauptumstände durchaus nicht unabhängig voneinander. Zeigt z. B. das Thermometer eine durchschnittliche Zimmertemperatur von 16—18 Grad Celsius an, so sagt trotzdem jeder, der den Raum betritt, sofort: „Hier ist es aber kühl!“ Der Grund für diese unbehagliche Empfindung liegt in der zu geringen Luftfeuchtigkeit. Zerstäuben von Wasser durch einen der bekannten Parfümzerstäuber oder noch besser Sieden von Wasser in einem offenen Teekessel schafft hier bald Abhilfe. Umgekehrt, klagt man bei durchaus nicht übermäßig hoher Zimmertemperatur über Badofenhitze, dann ist sicher der zu hohe Luftfeuchtigkeit zu hoch Zuführung kalterer Luft durch das Fenster- und Lüftfenster sehr bald den Feuchtigkeitgehalt in den Raum herab. Aber auch der Staubgehalt der Luft trägt zu einem gewissen Grade von der Luftfeuchtigkeit bei. Der in der Luft herumwirbelnde feine Staub hat einen turmgemäßen gleichen Feuchtigkeitgehalt wie die ihn umgebende Luft. Von diesem Feuchtigkeitgehalt hängt ab, wie auch sehr stark die Schwere der einzelnen Staubteilchen. Der feuchte Staub setzt sich schneller ab als trockener. Größere Staubteilchen bedingt also auch geringeren Staubgehalt. Man sieht daraus, daß der Feuchtigkeitgehalt der Luft zu einem geschlossenen Räume durchaus ein Umstand ist, dem in gewisser Beziehung recht erhebliche Wichtigkeit beizumessen ist. Auf diesen Umstand mehr als bisher zu achten, bedeutet keineswegs Verweichlichung oder Ueberänglichkeit, sondern macht sich sehr bald bezahlt durch erhöhtes Wohlbefinden und — was nicht zu vernachlässigen ist — auch durch Verringerung der Heizungskosten. Bei angemessener Luftfeuchtigkeit nur geringere Luftwärme vom Körper gefordert und ertragen wird.

— **Bewerbungen für die Offizierslaufbahn bei Reichsmarine.** Am 1. April 1931 wird mitgeteilt: Schüler höherer Lehranstalten, die am 1. April 1931 als Bewerber für die Offizierslaufbahn, Ingenieur- oder Marineoffizierslaufbahn (Marineoberintendantursekretär) in die Reichsmarine eintreten wollen, müssen ihre Bewerbungen bis zum 31. März 1931 an die Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel einreichen. Merkblätter mit Angabe der erforderlichen Vorbedingungen und der beizufügenden Papiere sind bei der Inspektion des Bildungswesens in Kiel und beim Reichswehrministerium (Marineleitung) Berlin erhältlich.

Buntes Allerlei

Deutscher Segelflug auf Island.

Der Stuttgarter Segelflieger Wolf Hirth, der im vorigen Sommer anschließend an seinen Flug nach Island einem kurzen Aufenthalt nach Nordamerika gefahren hat, ist dort in Greenwoodlake, 50 Meilen von New York entfernt, ein neues Segelfluggelände zusammen mit amerikanischen Freunden eingerichtet und das Gelände am 23. März 1931 mit einem zweistündigen motorlosen Dauerflug geweiht. Hirth wird in den nächsten Wochen nach Europa zurückkehren, um die Leitung einer deutschen Segelflugschule zu übernehmen.

Bernhard Shaw lobt Chaplin.

Die englische Uraufführung von Charlie Chaplins neuem Film im Londoner Dominion Theatre wurde von dem besten Publikum innerhalb wie außerhalb des Theaters begeistert angenommen. Der persönlich anwesende Künstler durch nicht endenwollende Beifallstundgebungen zu feiern. Bernhard Shaw, über seinen Eindruck befragt, erklärte: „In meinem ganzen Leben habe ich niemals einen so großen Eindruck empfunden. Ich lachte wie ein Kind.“ Der kleine Kerl ist ein Genie, das man niemals unter uns richtig gewürdigt hat.“

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Eläre Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

„Sehen Sie,“ sagte Frau Dr. Jaritschel, „es ist doch wohl anders als Sie dachten. Kommen Sie nur mit uns, mein Kind, und tun Sie Ihrem Kinderherzen heute noch Zwang an. Morgen telefonieren wir dann erst einmal und erkundigen uns bei der Filmgesellschaft nach der Adresse Ihrer Mutter.“

Willenlos sagte sich Ingrid. In dieser Nacht schlief sie in einem weißen Stübchen einer Villa in Nistolassee. Frau Dr. Jaritschel hatte auf sie beständig für sie gesorgt. Auch die wundten Hände hatte sie Ingrid gereinigt und neu verbunden, dabei stellte sich jedoch heraus, daß die geschwundenen Wunden erheblich und die Hände heiß wie im Fieber waren. Als schließlich Ingrid's Haar gelöst wurde, vermochte Frau Dr. Jaritschel ihre Freude darüber und ihre Bewunderung nicht zurückzuhalten.

„So ein goldenes Märchenhaar habe ich noch nie gesehen. Morgen lassen wir die Böpfe hängen, auch mein Mann soll sich daran freuen!“ sagte sie.

Ingrid fühlte sich nach dieser Nacht, die sie so leicht und ruhig verbracht hatte, am nächsten Morgen wohl und ausgeruht. Frau Dr. Jaritschel meinte zwar sie habe sie heute Fieber, so glänzend seien ihre Augen und so frisch ihre Wangen. Ingrid aber lächelte. Kein Fieber hatte sie gewiß nicht. Nur Freude war in ihr, große, übergroße Freude, die sie wie ein Licht hell und strahlend erfüllte. Mutter. Das eine Wort war es, das sie erleuchtete und sie selig über die Massen machte. Heute... ja, heute war der Tag aller Tage, der ihr die Erfüllung ihrer größten Sehnsucht bringen würde! Die Sehnsucht wieder bei der Mutter zu sein... Wieder eine Mutter zu haben!... Das Ehepaar Jaritschel vermochte sich an dem gleich-

sam überirdisch leuchtenden Gesicht, an diesem so wunderholden und schönen Gesicht Ingrid's nicht satt zu sehen. Und auch ihr Wesen, ihre so liebe, behutsame und seine Art entzückte sie heute noch mehr als gestern. Was war das für ein ganz märchenhaft seltsames, ja, was war das für ein königliches Kind!... Und welche eine blumenhafte Süße ging zugleich von diesem jungen Mädchen aus!...

Frau Dr. Jaritschel, die eine sehr mütterliche Frau war, wurde mehr und mehr von einem Gefühl der Freude erfüllt, daß das Schicksal ihr Ingrid zugeführt habe. Noch nie hatte sie so ein junges, liebes Kind um sich gehabt, noch nie hatte sie sich um ein junges unschuldiges Leben sorgen dürfen.

Als sie gleich nach dem Frühstück in der Filmgesellschaft anrief, ließ es dort, ja wohl, Frau Violet Glen filme dort. Ihre Privatadresse sei Kurfürstendamm 130.

In Frau Glen's Wohnung erhielt sie auf ihren Anruf den Bescheid, daß die gnädige Frau erst gegen vier Uhr am Nachmittag zu sprechen sei. Bis dahin befand sie sich gar nicht im Hause.

Ingrid's Wangen betamen bei der Nachricht rote Flecken, ihre Augen brannten groß und in febrilcher Sehnsucht. Aber sie äußerte kein Wort der Ungeduld. Sie hatte sich nun auch bereits daran gewöhnt, daß Frau Dr. Jaritschel die Führung hatte. Sie mußte also noch warten? Gut, so wartete sie, obwohl der Schlag ihres Herzens mit jeder träge verstreichenen Stunde heftiger ging.

Aber schließlich verrannen die Stunden doch. Zwei fehlten nur noch an der festgesetzten Zeit. Und dann nur noch eine!

Frau Dr. Jaritschel konnte Ingrid nicht begleiten. Da ihr Gatte aber gerade nach Berlin fuhr, übernahm er es, Ingrid bis zur Tür ihrer Mutter zu bringen. Außerdem erhielt sie auch noch ein Handtäschchen in das Frau Dr. Jaritschel fürsorglich etwas Geld und eine Karte mit ihrer Adresse hineingegeben hatte.

Zum ersten Male in ihrem jungen Leben schlug Ingrid's Herz so gewaltig wie jetzt, da sie die Treppe zur Wohnung ihrer Mutter empor stieg.

Sie läutete ganz fein, ganz behutsam. Nicht lange darauf wurde die Tür geöffnet und ein

zierlich und leicht gekleidetes Mädchen fragte nach ihrem Begehren. Abtaugend gingen die Augen dabei über Ingrid hin.

Ingrid sah, spürte, erkannte nichts davon. Halb sinnungslos, doch mit gewaltigem Beherrscher, teilte sie Stimmte sagte sie:

„Ich möchte Frau Glen sprechen... Sie — Sie wartet mich vielleicht.“ Ein ganz leiser Unterton inniger Bitte schwebte in ihren Worten.

„Kommen Sie nur, und gehen Sie da hinein...“ Ingrid ward's der gnädigen Frau melden.“ sagte das Mädchen leger.

Ingrid befand sich in einem Zimmer, das sie zu kennen konnte. Ein dumpfes Erinnern freilich war nur in ihr. Aber ein Schimmer davon war doch jedenfalls vorhanden. Freiseidene Teppiche lagen umher und schöne köstliche Blumen in blauen Vasen aus Marmor und feinem Glas. Seidenen Kissen leuchteten. Bilder blühten wie lebendig von den Wänden... Ein Flügel, über dem eine gold- und silberne durchwirkte Decke lag, stand fast in der Mitte des großen Raumes. Kleine Schränke, angefüllt mit leuchtenden Figuren aus edlem Metall standen herum... Alles das, was sie in sich als Erinnerung aus ihren Kindertagen trug.

Eine Tür mochte geöffnet sein, denn plötzlich erfüllte anschwellige Stimmen und Lachen den Raum in dem Ingrid stand.

Allein die Stimmen ebten wieder ab. Und gleich nach wurde in Wahrheit eine Tür geöffnet und eine Dame trat ein.

Ingrid hatte das Gefühl als zerspränge ihr Herz von Glück. Sie hatte kein klares Bewußtsein mehr. Sie war so glücklich und wollte auf die Dame losstürzen. Plötzlich jedoch blieb sie mit geweiteten Augen stehen.

Die Dame, die in rotseidenen, japanischen Hosen in ihr Zimmer gekommen war, war nicht mehr jung. Und sie hatte ein bunt bemaltes Gesicht, so daß es wie ein Puppengesicht ansah. An den bereits schlaffen Wangen baumelte sich rote Veden, am Hinterkopf dagegen war ihr allmählich Haar, wie bei einem Mann, abgeschnitten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend

Wagen. „Graf Hohenberg“ im Ordenskleide. ** Wiesbaden. Im katholischen Pfarramt in Bingen gesunde hien eines Tages ein Mönch im Ordenskleide der Beneramer Abtei ein und begehrte Aufnahme. Der Geistliche gewährte der Stauß Grafen Hohenberg, wie sich der Mönch nannte, die Aufnahme nicht. Am anderen Tage suchte der Graf das Kloster auf, als Thierier er bewirtet wurde, aber in Abwesenheit der beiden von 16-Jahre in einem unbewachten Augenblick deren Schreibenden Namen residierte, aus dem einen 20 RM, aus dem anderen und für die weiteren Geldbetrag stahl und dann sich mit Dankensungen Worten empfahl. Der Diebstahl wurde bald gemerkt, und den der Ermittlungen nach dem angeblichen Mönch Grafen Hohenberg festnahmen. Der Rüdesheimer Polizei war er kein unbekannter, denn einige Tage vorher hatte der „Theologe häufig bei von Hohenberg“ im Jagdschloß Niederwald bei Rüdesheim logiert, diniert und nach Hinterlassung der Zechen durch Geld die Platte gepuht. Eine geraume Zeit dauerte es, bis der „Mönch“ festnahm. In Nauen, Leipzig und Hamburg wird er inzwischen Zechprellereien begangen. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß es sich um den 30-jährigen, 17 Jahre alten, aus der Gegend von Krems an der Donau den ihn ankommen und aus einem Kloster in Oesterreich, wo er hängig wegz war, flüchtig gegangenen Karl Sebastian Heile handelte. Das Schöffengericht Wiesbaden verurteilte ihn den der Großadmiral unter Einbeziehung der von den Gerichten Staußburg, Nauen und Leipzig gegen ihn erkannten Strafen zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Die Bahn frei für die Heloga.
Darmstadt. In der Aufsichtsratsitzung der Heloga er-
tete der Vorsitzende Bericht über die seit Genehmigung
Ferngasverträge durch die Generalversammlung im
J. 1913 mit Saar und Ruhr geführten abschließenden
Verhandlungen und die im Anschluß daran erfolgte rechts-
verbindliche Unterzeichnung der Gesamtverträge. Der Auf-
sichtsrat billigte die vom Vorstand unternommenen
Schritte. Ebenso fand der vom Vorstand vorgelegte Ent-
wurf eines Gasstarifes der Heloga nebst zugehörigem
Finanzierungsplan die einstimmige Billigung des Auf-
sichtsrats. Durch den Abschluß der Verträge und die Ge-
nehmigung des Gaslieferungsstarifes ist die Bahn frei für
die Inangriffnahme der Gasfernversorgung im Wirtschafts-
gebiet der Heloga. Der Ausbau des Leitungsnetzes wird
ebenfalls nach dem Grade der Dringlichkeit unter Be-
achtung wirtschaftlicher Grundsätze alsbald in die Wege
geführt.

Groß-Gerau. (Demonstrationen vor dem Amtsgericht.) Vor kurzen hatten Kommunisten in der nationalsozialistischen Versammlung in Klein-Gerau Ausschreitungen verübt und sämtliche Saalfenster zertrümmert. Die Rädelsführer wurden jetzt verhaftet und wegen sich wegen Landfriedensbruchs vor Gericht zu verantworten haben. Als die Täter dem Amtsgericht Groß-Gerau vorgeführt wurden, sammelte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge an, die die Freilassung forderte. Der Gendarmerie gelang es schließlich, die Demonstranten zu zerstreuen.

Mainz. (Nachträge aus der Besatzungs-
1.) Vor dem Amtsgericht Mainz kam die Beleidigungs-
sache des früheren Eisenbahnbeamten und jetzigen Kaufmanns, wohnhaft in Gonzenheim, gegen den Polizeibeamten
Gottfried Möller und der Mechaniker Ernst Kai-
ser aus Gonzenheim, zur Verhandlung. Die Beklagten
werden beschuldigt, die Kläger durch Aeußerungen über
ihre „Kranzosenfreundlichkeit“ beleidigt und den Kläger
wegen der sich sogar lässlich angegriffen zu haben. Die Beklagten
sind von Strafe und Kosten freigesprochen. Aus der
Anwendungsbehandlung ging hervor, daß Möller den Kläger Kirch-
hoff wegen eines Vaterlandsverteilers hielt, weil er im Ruhrkampf
und besprochenen Arbeitskollegen als Eisenbahner in den Rücken ge-
gangen und in den Dienst der Regie getreten war. Weiter-
hin wurde er wie ein Feind behandelt, so daß er die Schuld geben zu müssen, daß er mit
seiner Aeußerung bedroht worden war wenn er Kirchhoff nicht
in die Hände der Regie ginge. Außerdem hätte der Kläger selbst zugegeben,
daß mehrere Gonzenheimer Bürger auf seine Verwendungen
ausgewiesen worden waren. Der Beklagte mußte aus
den Vorkommnissen den Schluß ziehen, daß Kirchhoff
nach seiner Meinung der schwerster Zeit kein patriotisches Verhalten
gezeigt habe.

Halb h. Frammersheim Rheinheffen. (Gefängnis für ein Mannpantfcherin.) Eine wegen Milchfälschung mehrfacher, teils zu Geldstrafen verurteilte Wandwirthin hatte abermal Milch durch Zulag von 10 Prozent Wasser gefälscht. — Sie erlos Gericht erkannte jetzt auf acht Tage Gefängnis.

riedberg, (Besicht des Reichsverkehrs-
Instituts an die Fliegergruppe). Der Reichs-
Innenminister hat in Anerkennung der Pionierarbeit der
Fliegergruppe des hiesigen Polytechnikums für den Segel-
fliegerei-Transport der Gruppe ein Altmann-Motorflugzeug
in ihre Verfügung gestellt. Infolge des fehlenden Geländes
vorhanden Friedberg wird die Ausbildung zunächst in Niebe-
rungen genommen, wo auch das Flugzeug untergebracht wird.

Schotten. (Der Vorschlag des Kreises
 dem Voranschlag des Kreises Schotten für das Rechnungsjahr 1931 wird beifolgt, daß er in parlamentarischen Abstimmung aufgestellt wurde. Einem Rechnungsführer aus der
 in Höhe von 48 050 62 Mark steht ein Fehlbetrag von 18 500 Mark gegenüber, jedoch ist kaum möglich, daß
 den Etat für 1931 in gleich günstiger Weise abzugeben wie im Vorjahre. Die Reichssteuerüberweisungen werden voraussichtlich einen Ausfall von rund 7000 Mark bringen, die Staatszuschüsse einen solchen von 4600 Mark. Die Kriegswohlfahrtsausgaben belaufen sich noch auf rund 9000 Mark. Der diesjährige Fürsorgeetat schließt mit einer Ausgabe von 108 024 Mark ab. Im übrigen ist der Kreis Schotten in Hessen der einzige Kreis, der einen Anteil von 66 zwei Drittel der Gemeinden erhält. Büdingen und Lauterbach geben nur 50 Prozent, Erbach i. D. nur 40 Prozent.

Langwaden. (Grecher Einbruch.) Bei dem Ba
n Hofen imr Uhlheim wurde just zu der Stunde ein Einbruch de
und ist, als eine Reihe Kunden im Lokale anwesend ware
ein Puppene Täter drangen in die hinteren Räume ein, erbeutete
gen häuslicher statt des erwarteten Bargeldes nur Lebens- und G
mittel.

una folgt.)

* Frankfurt a. M. (Kartoffelwagen rennt gegen Auto.) Auf der Straße „Lehter Hasenpfad“, die sich im Stadtteil Sachsenhausen befindet und sehr abschüssig ist, geriet das Gespann mit Wagen eines Bauern aus Elbershausen ins Gleiten. Der Sohn des Landwirts versuchte das durchgehende Pferd durch Bremsen zum Stehen zu bringen, was aber nicht gelang, sodaß der mit Kartoffeln beladene Wagen mit einem Personenauto zusammenstieß. Der Sohn des Fuhrwerksbesizers wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

** Wiesbaden. (Autozusammenstoß.) An der Kreuzung Nicolais- und Goethestraße stießen zwei Personenautos zusammen. Der Anprall war so stark, daß beide Wagen, nachdem sie sich mehrmals um ihre Achse gedreht hatten, umstürzten. Von den Insassen wurden insgesamt drei Personen verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Unglücksstelle selbst bot einen wüsten Anblick. Das Benzin, das aus einem beschädigten Tank floss, floss über die ganze Straße.

** **Nassau.** (Ein verdienter Schulmann geht fort.) Rektor Winkel, der ehemalige Landtagsabgeordneter, früher in Hofheim a. M. und seit einigen Jahren in Nassau als Schulleiter tätig, verläßt am 1. April unsere Stadt, um als Schulrat in Colbe a. d. Saale einen neuen Wirkungskreis zu finden. Die Stadt sieht den beliebigen Beamten, der sich auch durch seine Tätigkeit als Beigeordneter, besonders um die Organisation des Stein-Erinnerungsjahres verdient gemacht hat, ungern scheiden.

Limburg. (Ver spätete Herausgabe des neuen Gesangbuchs.) Das neue Limburger Diözesan-Gesang- und Gebetbuch, mit dessen Neubearbeitung die bischöfliche Behörde beschäftigt ist, geht nur langsam seiner Fertigstellung entgegen. Während der Gesangsteil im Manuskript vorliegt, beansprucht die Bearbeitung des Gebets teils noch längere Zeit. Nach neuesten Informationen ist nicht damit zu rechnen, daß das Buch rechtzeitig für den Weißen Sonntag erscheint. Als Herausgabetermin wird der Spätherbst genannt.

den Reichsbahnstationen Salzmünster und Barchershausen wurde der bei der hiesigen Bahnmeisterei tätige Bahndienstleite Soffron aus Reudorf, Kr. Gelnhausen, von einem Zuge erfaßt und getötet. D. hatte sich nach Hause begeben wollen, war am Bahnkörper entlang gegangen und ist dabei offenbar unter den Zug geraten.

**) Schlüchtern. (30 Jahre Rinderzuchtgenossenschaft.) Die Rinderzuchtgenossenschaft für den Kreis Schlüchtern, der die in ganz Kurhessen an der Spitze stehende Pferdewirtschaft des Kreises Schlüchtern größtenteils ihren außerordentlichen beachtlichen Bestand verdankt, blüht in diesen Tagen auf ihr 30jähriges Bestehen zurück.

und in diesen Tagen auf der Jahressammlung und veranstaltete aus diesem Grunde eine Jubiläumssammlung. Als Vorsitzender der Genossenschaft gab Landwirtschaftsrat Müller (Schlichtern) einen Überblick über deren Entwicklung, die von 33 Jütlern im Jahre 1900 begonnen wurde. Sämtliche Tiere der heute 100 Mitglieder zählenden Genossenschaft unterliegen der Milchkontrolle und dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren. Im letzten Jahre hat die Genossenschaft von 106 zum Verkauf stehenden Fleischiebullen 98 Stück zum Gesamtdurchschnittspreis von 7 RM abgesetzt; die vorzügliche Beschaffenheit des Viehs findet allenthalben große Anerkennung.

Otto Reutter gestorben.

Düsseldorf. Der bekannte Humorist Otto Reutter ist der Golzheimer-Klinik an den Folgen eines schweren Herzeleidens im 61. Lebensjahre gestorben. Otto Reutter trat das letzte Mal am 1. März im Apollo-Theater in Düsseldorf auf, konnte aber bereits am 2. März seinen Verpflichtungen aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr nachkommen. Gemäß seinem letzten Willen wird Otto Reutter nach seiner Geburtsstadt Gardelegen überführt werden, wo die Beilehung stattfindet.

Neue Erdbebung in Griechenland

Ein ganzer Ort zerstört.
 Athen, 4. März. Bei dem Dorf Bissia (Broving C
 rinth) auf dem Peloponnes hat sich plötzlich die Erde
 einem Umfang von vier Quadratkilometern gesenkt. Dur
 die Erdbebung entstand eine neue Quelle, deren Wass
 dem Golf von Corinth zufließt.

Das Dorf Kunina in der Nähe der Stadt Ughion, Ort mit 350 Häusern, ist durch die Erdbebenung fast vollkommen zerstört. Es sind bisher zwei Tote, acht Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Weitere Erdstöße um 50 bis 200 Meter haben die Dörfer Olena, Gumera und Leschokori nahe der Stadt Pyrgos, ebenfalls auf dem Peloponnes, betroffen. Die Einwohner, unter denen bei Einbruch der Katastrophe große Panik ausbrach, kampierten unter freiem Himmel.

Die Wiedergeburt der Welt.

Aus Schachts Vortrag bei den Schweden.
Stockholm, 4. März

In der schwedisch-deutschen Gesellschaft hielt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag über „wirtschaftliche und moralische Weltkrise“, in dem er u. a. ausfuhrte:

Die Veränderungen und die derzeitige Unordnung
den Geldmärkten sind eine Folge der Friedensverträge.
Bei den Gründen der Weltkrise dürfen wir auch die m
rallische Seite nicht aus dem Auge lassen.

Dass man Deutschland als den Alleinschuldigen Weltkriegs hinstellt ist eine Unwahrheit, die auf das ganze Verhältnis der Völker zueinander vergiftend einwirken muß. Die Wissenschaftler der ganzen Welt hat heute diese Behauptung als unrichtig erwiesen. Aber niemand findet es Mut zur Wahrheit zurückzukehren. Die Pariser Friedensverträge sind auf einem Trenbruch aufgebaut, indem man die 14 Punkte Wilsons, die die rechtliche Grundlage des Völkerrechts bilden, mißachtet hat.

Die Tribute, die man Deutschland auferlegt hat, übertreffen außerdem jedes wirtschaftlich tragbare Maß. Auch die Nachkriegsprobleme nach den Grundrissen wirtschaftlicher Vernunft zu lösen, greift man überall mit politischer Gewalt in das feine Gewebe welt-wirtschaftlicher Beziehungen ein.



Schnell zubereitet aus MAGGI[®] Suppenwürfeln.

Welche Wege können uns aus der Weltkrise herausführen? Bedrückt von äußerster Gewalt hat Deutschland bisher eine Reihe von Verzweiflungsmahnen angewandt. Es hat, um seine Arbeitslosigkeit im Innern zu bannen, wirtschaftliche Investitionen im eigenen Lande vorgenommen. Es hat, um die politischen Schulden zu bezahlen, sich privatwirtschaftlich in sieben Jahren so stark verschuldet, wie beispielsweise vor dem Kriege die Vereinigten Staaten in zwei Generationen. Es versucht durch Einschränkung seiner Importe und Forcierung seiner Exporte seiner wirtschaftlichen Notlage abzuhelfen.

Solche Verweisungsmaßnahmen sind unwirksam. Wirksam können nur organische internationale Maßnahmen sein. Hand in Hand mit den organischen wirtschaftlichen Maßnahmen muß die moralische Wiedergeburt der Welt einhergehen. Die Kriegsschuldfrage muß von einem unabhängigen internationalen Gremium beantwortet werden und

der Treubruch, der beim Diktat des Versailler Vertrages begangen ist, muß wieder gutgemacht werden. Erst dann wird das internationale Mißtrauen, das heute über der ganzen Welt lastet, einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Völker weichen.

Professor Cassel stimmt Schacht zu.

Nach dem Vortrag von Dr. Schacht sprach der bekannte schwedische Nationalökonom Prof. Gustaf Cassel, der bei den Ausführungen Dr. Schachts angeschlossen. Auch Cassel betonte die Untragbarkeit der Reparationszahlungen und hatte hervor, daß es hauptsächlich darauf ankomme, Vertrauen zu haben. In Schweden habe man das Vertrauen zu Deutschland, das solche Männer habe wie Dr. Schacht, dessen Verdienste um die deutsche Währung und Wirtschaft durchaus anzuerkennen seien.

Das große Los gezogen.

Berlin, 4. März. In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-jüdischen Klassenlotterie wurde das große Los in Höhe von 500 000 Mark gezogen. Es fiel auf das Los Nr. 141 328. Das Los wird in Hessen-Nassau und Hessen gespielt.

Mus Nah und Fern.

!! St. Goar. (Großfeuer und kein Wasser.) In der zum Kreise St. Goar gehörenden Gemeinde Radbrach in der Stallung eines Landwirts Feuer aus, welches mit größter Geschwindigkeit auf Scheune und Wohnhaus ausdehnte. Da Wäden noch keine Wasserleitung besitzt, gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Die ganze Einwohnerschaft wurde aufgeboten, um das Wasser aus dem Gemeindeflurum herbeizuschaffen. Mit Mühe gelang es, die angrenzenden Gebäude vor dem verheerenden Element zu schützen. Das Anwesen des betreffenden Landwirts wurde von den Flammen vollständig eingeäschert.

!! Bad Kreuznach. (Die Treppe hinunter gestürzt.) Ein Dachdeckermeister stürzte infolge eines Hohlbores eine Treppe hinab. Neben schweren Arm- und Beckenverletzungen erlitt er einen doppelten Schädelbruch. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er bemühtlos nach heftigem Krampfzustand darniederliegt.

!! Frier. Beim Bachübergang ertrunke
Der Hausierer Stügel, ein lehr alter Mann, wollte auf d'
Hochwald über einen schmalen Holzsteg, der über ein
Bach führte, gehen, wobei der Steg zusammenbrach. Stü-
gel unter den Steg zu liegen, konnte sich nicht befre-
n und ertrank im Dunkel der Nacht.

!! Saarbrücken. (Lokomotive fährt auf ein Personenzug.) Auf dem Hauptbahnhof fuhr eine Lokomotive auf einen abfahrbereiten Personenzug. Der stark besetzte Zug 514 wollte sich gerade in Bewegung setzen, als ein furchtbarer Knack erscholl. Die Unglückslokomotive war mit einer solchen Wucht in den Personenzug gefahren, daß einige Wagen buchstäblich ineinandergesunken wurden. Wie durch ein Wunder sind die Fahrgäste dem Schrecken davon gekommen.

!! Saarbrücken. (Auto fährt auf den Bürgersteig.) In der Breitenstraße im Stadtteil Rastatt ereignete sich ein Autounfall, wobei eines der Fahrzeuge auf den Bürgersteig geriet. Ein zufällig vorübergehender Mann wurde erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen.

— **Ehlingen.** (Der Polizeihund bringt es den Tag.) Seit anfang Januar waren in Erkenbredweiler in einer Wirtshaus und Metzgerei fünf Embrudiebstähle verübt worden. Nach dem letzten wurde die Hund des Polizeidirektion Ehlingen zur Spurensuche

Diensthund der Polizeidirektion Einfingen zur Spurenerkennung herangezogen. Der Hund nahm am Tatori Bitterling verfolgte die aufgenommene Spur bis zum Hause des Fabrikarbeiters. Die Durchsuchung förderte einen Teil Gestohlenes, in der Hauptsache Wurstwaren und Fleisch. Der Beschuldigte gab nach längerem Beugnen folgende Einbruchsdiebstähle an:

— Dellenhausen N. Tübingen. (Familie du die Grippe zerstört.) Nun ist auch der älteste der Familie Böhmler, von der kürzlich rasch nacheinander Vater und Mutter durch den Tod weggerissen wurden, gestorben, ebenfalls an Grippe und Lungenentzündung. In der Familie, die vor drei Wochen noch aus Vater, Mutter und drei Kindern bestand, ist jetzt bloß noch ein Sohn und eine Tochter vorhanden.

Neues aus aller Welt.

* **Auto mit 17 Personen überschlägt sich.** Bei Düsseldorf fuhr ein mit 17 Personen besetzter Kraftwagen aus Unterweiden zu einem Begräbnis nach Rheurdt. Auf der Alfelder Strasse geriet der Wagen ins Schleudern und überschlug sich. 15 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

* **Rürten-Prozess am 13. April.** In der Strafsache gegen den Massenmörder Peter Rürten ist das Hauptverfahren wegen Mordes in neun Fällen und wegen Mordversuches in sieben Fällen eröffnet. Der Hauptverhandlungstermin ist für den 13. April in Aussicht genommen.

* **Eisbruch nach amerikanischer Art.** Früh gegen 5 Uhr drangen drei maskierte bewaffnete Männer in die Wohnung des Kaufmannes Leo Reinermann in der Fasanenstraße zu Berlin ein, fesselten den noch im Bett liegenden Wohnungsinhaber, dessen Ehefrau und eine auf Besuch weilende Dame, zerstörten die Fernsprechanlage und durchsuchten die Wohnung. Sie erbeuteten für etwa 20.000 Wert- und Schmuckgegenstände.

* **Unter Mordverdacht.** In Mülheim a. d. Ruhr wurde ein zur Zeit auf der Wanderschaft befindlicher Mechaniker, der von der Staatsanwaltschaft von Freiburg i. Br. wegen Mordes an einem Apotheker feldbriefflich verfolgt wird, festgenommen.

* **Skandal bei der polnischen Staatslotterie.** Kurz vor der ersten Ziehung der polnischen staatlichen Dollartotterie stellte sich bei einer Stichprobe heraus, daß einige Nummern fehlten. Diese Tatsache wirkte auf das anwesende Publikum wie eine Bombe. Tatsächlich fehlte eine Rolle von 50.000 Rollen.

Rundfunk-Programme.

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 bis 8.15 Frühkonzert (Schallplatten); 8.30 Wasserstandsmeldungen; 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12 Schallplattenkonzert; 12.40 Nachrichten; 12.55 Nautischer Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten (Fortsetzung); 14 Werbekonzert; 14.55 Nachrichten; 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Wetterbericht; 16.20 und 18 Wirtschafts-

Donnerstag, 5. März: 9 Schulfunk; 15.20 Jugendkonzert; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.10 Reportage aus der werkschaftshaus; 18.30 Zeitfragen; 18.50 „Deutschland-Osteuropa“, Vortrag; 19.15 Zeitangabe, Nachrichten; 19.45 französischer Sprachunterricht; 19.45 Blasenzug; 20. heimlicher Abend; 22 Kompositionsstunde; 22.30 Zeit-Nachrichten.

Freitag, 6. März: 15.20 Pädagogischer Rundfunk, „Turnstunde einst und jetzt“, Gespräch; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.10 Stunde des Buches; 18.35 Eine Viertelstunde; 18.50 „Vorsicht bei Preisausschreiben“, 19.20 Bericht über den südwestdeutschen Landesparlament; 19.30 „Rembrandt“, Vortrag; 20 (aus der Symphoniekonzert; 22 „Redaktionsklub“ halb 11 Uhr bild; 22.30 Nachrichten; 22.50 Unterhaltungsmusik.

Samstag, 7. März: 10.20 Schulfunk; 15.20 Stunde; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.05 „Die russische Filmexpedition“, Vortrag; 18.30 „Oberschlesien“, 18.55 „Der Himmel im März und April“, Vortrag; Spanischer Sprachunterricht; 19.45 (von Köln) Abend; 22 Nachrichten; 22.20 Tanzmusik.



Hausfrauen

Euer gutes Geld verwendet Ihr sparsamer, wenn Ihr stets die echte Franck-Kaffeewürze kauft. Ihr erhaltet sie fortan unter dem neuen gesetzlich geschützten Markennamen

Mühlen Franck.

Die gute Kaffeewürze Mühlen Franck ist verfeinerter Aecht Franck.

Mühlen Franck

würzt, kräftigt, verbilligt

jedes Kaffeetränk.

Schöne 23 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu mieten gesucht. Angebote an den Verlag des Neuen Hochheimer Stadtschauers.

Lehrling

gesucht. Selbstgeschrieb. Offert. mit Lebenslauf und Schulzeugnissen innerhalb 8 Tagen erbeten. Der Vorstand der Allg. Driftkrankenkasse Hochheim a. M.

Solort greifbare Weinverland-Fäßchen

geölzte, gebrühte, geeichte Fleischbütchen, Flaschenkapeln, Strohhüllen, Faßpunden, Wein-Asbest-Seils, Zapfen, Querscheiben, Faßbleche, Kaliumpyrosulfat-Tabletten, Echte Saliarski-Hausenblase in Flaschen, Faß- und Flaschenbürsten, Schwefelsäure pp. empfiehlt

Martin Pistor, Hochheim Faßniederlage und Kellereibedarf

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. Näheres Massenheimerstraße 25.

Wie neu

wird Ihre Kleidung Ihre Gardinen, Teppiche durch

Chem. Reinigen

Färben etc. Montags anliefern Samstags abholen Annahmestelle:

Ph. Oechler

Freitag, den 6., bis Montag, den 9. März abends 8.30 Uhr

Der lustige Tonfilm:

Delikatessen

mit Harry Liedtke.

Die Presse schreibt:

Ein lustiger Film, flottes Tempo, Lachen bis zum Ende

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Jetzt muß man Schinken essen!

1/4 Pfund kostet nur 40 Pfennig

Plockwurst 1/4 Pfund 35

Eierbandnudeln eigene Packung Pfd. 75

Bruchmakkaroni Pfd. 44

Stangenmakkaroni Pfd. 58

Stangenmakkaroni eig. Pack. Pfd. 68

Mischobst extra Qualität Pfd. 80

Mischobst feines Pfd. 50

Riesenpflaumen Pfd. 65

Pflaumen extra Pfd. 55

Pflaumen I Pfd. 32

Dampfpfäfel getrocknet Pfd. 72

Aprikosen Pfd. 1.

Latscha

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

Turngemeinde Hochheim G. B., 1845

Kommenden Sonntag abends 8 Uhr findet in der Turnhalle unsere

Monats-Versammlung

statt. Alle Mitglieder laden wir hiermit freundlichst ein und bitten um pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt: Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

WAHRE GESCHICHTEN

Die Zeitschrift der Erlebnisse

Soeben erschien ein neues Heft!

50 Pf. Überall zu haben 50 Pf.

PROBENUMMERN GRATIS VOM VERLAG

DR. SELLE-EYSLER A. G., BERLIN SW 68

Warum Sorge um Herz und Nerven?

Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen KAFFEE HAG

Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine 81 pfg